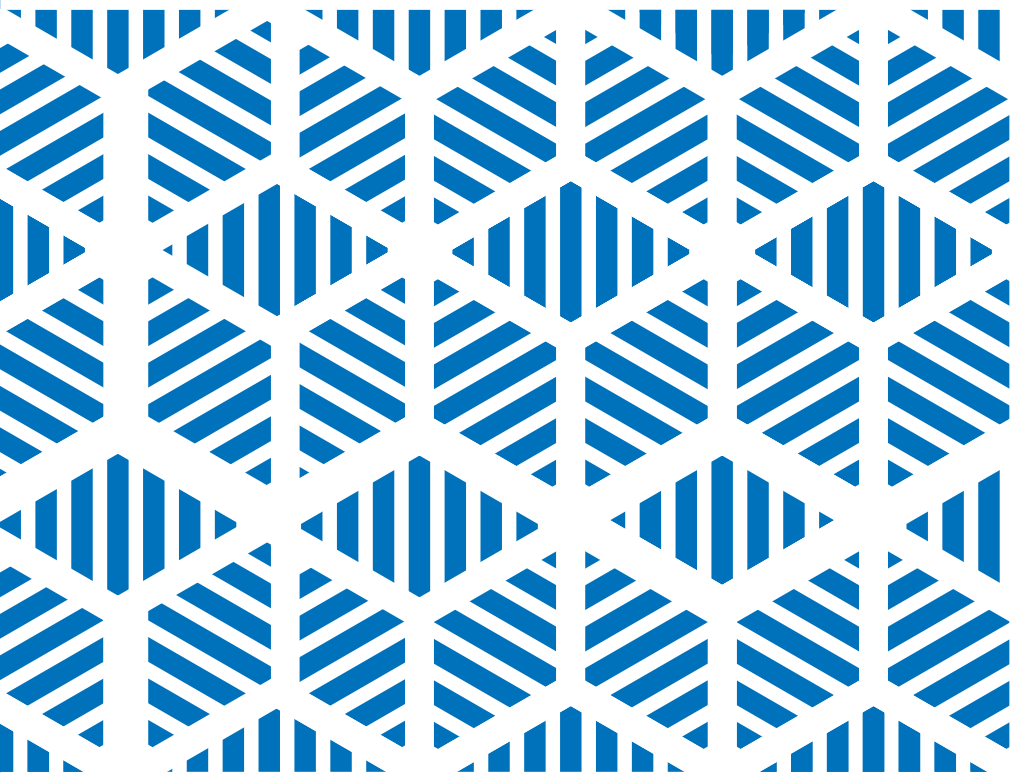


AUSWERTUNG

**ANTISEMITISCHER VORFÄLLE  
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN  
2020**



**LIDA**  
— SH

## EINLEITUNG

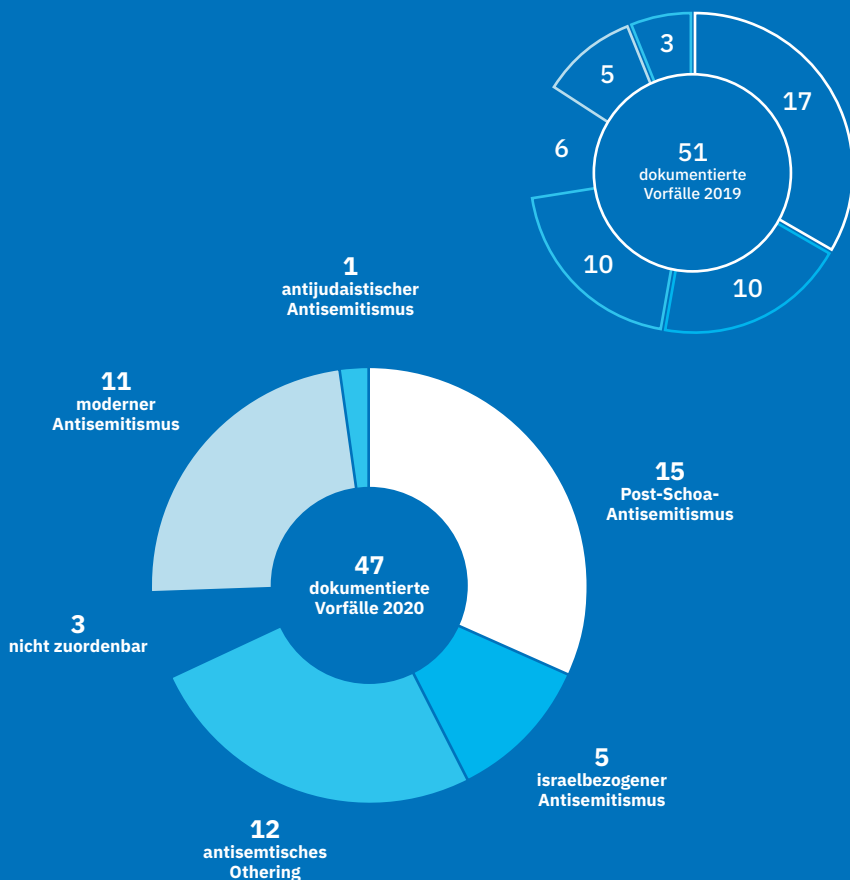
LIDA-SH ist die unabhängige Dokumentationsstelle für antisemitische Vorfälle in Schleswig-Holstein. Da sich antisemitische Vorfälle von Januar bis Oktober 2020 in Struktur und Ausmaß im Vergleich zum selben Zeitraum des Jahres 2019 kaum verändert haben, erscheint die Community-gestützte Auswertung aus dem Jahr 2019 nach wie vor aktuell. Diese Publikation beschränkt sich auf die Darstellung der relevanten Veränderungen. Grundsätzliche Einschätzungen und Hintergrundinformationen finden Sie unter <https://www.lida-sh.de/publikationen/>.

Antisemitismus als alltägliches Phänomen manifestiert sich in unterschiedlichster Form und Intensität. Häufig werden diese antisemitischen Vorfälle nicht öffentlich bekannt und bilden ein Dunkelfeld. Ein Ziel der Arbeit von LIDA-SH ist es, über die strukturierte Erfassung und Auswertung von antisemitischen Vorfällen in Schleswig-Holstein das Dunkelfeld zu erhellen. Dafür erfasst LIDA-SH ein breites Spektrum: von antisemitischen Aussagen und Beleidigungen über Sachbeschädigungen bis hin zu körperlichen Angriffen.

LIDA-SH dokumentiert auch Vorfälle, die (noch) nicht bei der Polizei angezeigt wurden oder keinen Straftatbestand erfüllen. Informationen werden grundsätzlich vertraulich behandelt.

## ERSCHEINUNGSFORM 2019/2020

[Angaben in Anzahl der Fälle]



Wie bereits im Jahr 2019 ist auch im Jahr 2020 der Post-Schoa Antisemitismus die häufigste Erscheinungsform. Auffällig ist darüber hinaus eine Verschiebung von einem israelbezogenen Antisemitismus hin zu einem modernen Antisemitismus. Dieser ist häufig in umfassendere Verschwörungserzählungen eingebettet, die im Zuge der Corona-Pandemie deutlich wahrnehmbarer sind. Moderner Antisemitismus wird in Schleswig-Holstein in Form von Flugblättern und Plakaten an diversen Orten und Reden auf Demonstrationen verbreitet.

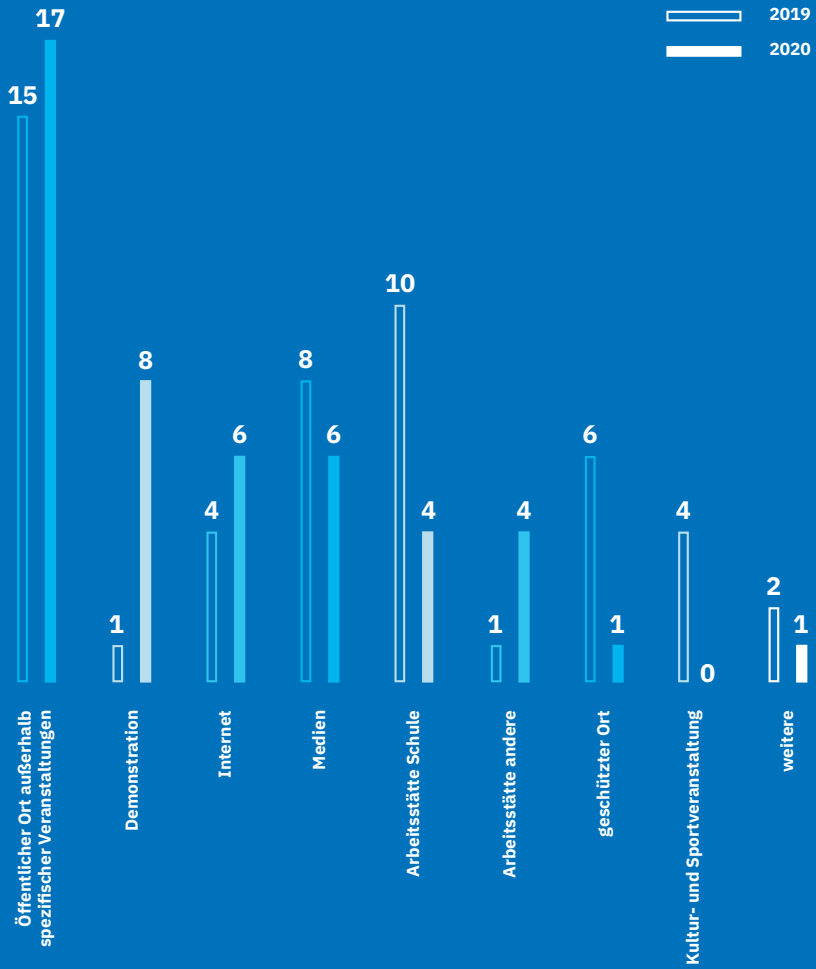
Antisemitische Vorfälle ereignen sich nach wie vor am häufigsten im öffentlichen Raum. Die beobachtbaren Veränderungen scheinen vor allem in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu stehen: Einerseits wurden deutlich mehr Vorfälle im Kontext von Demonstrationen, insbesondere bei Corona-Protesten dokumentiert. Hier materialisieren sich antisemitische Einstellungen öffentlich wahrnehmbar als Teil einer bewussten politischen Artikulation.

Andererseits wurden deutlich weniger Vorfälle gemeldet an Orten, deren Nutzung durch die Hygienemaßnahmen stark eingeschränkt war und ist. Dazu zählen insbesondere Kultur- und Sportveranstaltungen. Auch Vorfälle an privaten und in diesem Sinne geschützten Orten wurden im Jahr 2020 deutlich weniger dokumentiert.

Im Kontext Schule wurden im Jahr 2019 immer wieder Vorfälle dokumentiert in denen antisemitische Memes in geschlossenen Chatgruppen verteilt wurden. Es ist nicht davon auszugehen, dass diese Vorfälle nicht mehr passieren – vielmehr scheinen diese Vorfälle in Zeiten von eingeschränktem Präsenzunterricht seltener gemeldet zu werden.

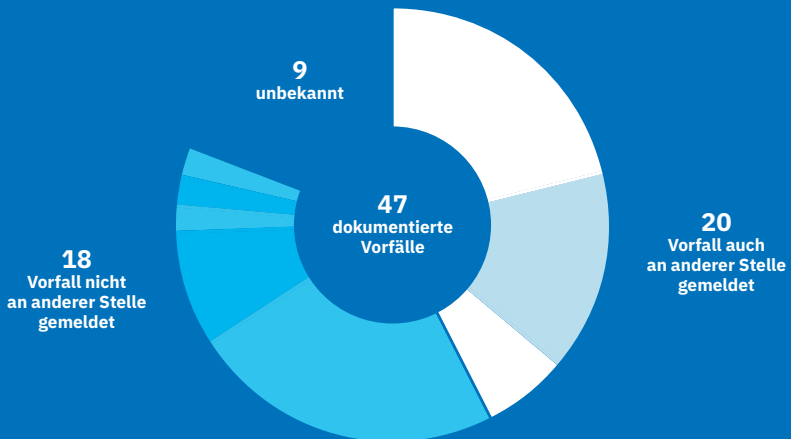
# SOZIALER RAUM 2019/ 2020

[Angaben in Anzahl der Fälle]



## VORFALLSMELDUNG 2020

[Angaben in Anzahl der Fälle]



Vorfall nicht gemeldet, weil:  
[mehrfache Nennung möglich]

11 „ich glaube da passiert nichts“

4 Unsicherheit über Strafbarkeit des Vorfalls

- 1 vorangegangene schlechte Erfahrungen
- 1 fehlendes Vertrauen
- 1 Sorge um ausbleibende Anerkennung/  
nicht ernstgenommen werden

gemeldet bei:  
[mehrfache Nennung möglich]

10 andere  
Zivilgesellschaftliche  
Institutionen

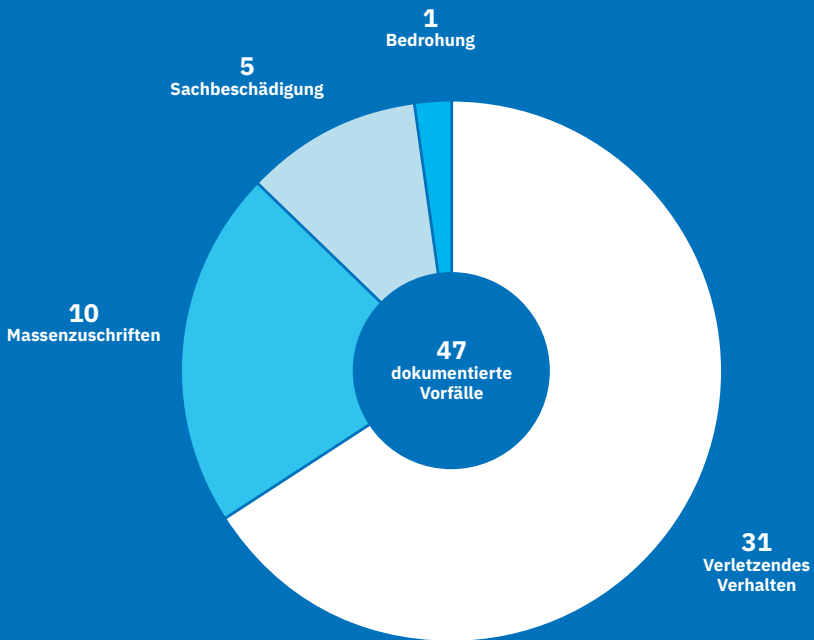
8 Polizei

4 Involvierte Institutionen

Im Erhebungszeitraum des Jahres 2020 wurden Vorfälle, die bei LIDA-SH gemeldet wurden, im Vergleich zum Erhebungszeitraum des Jahres 2019 deutlich seltener auch an anderer Stelle gemeldet. Dabei gibt es diverse Gründe, warum Vorfälle nicht gemeldet werden. Die Annahme, dass nach einer Meldung keine Konsequenzen erfolgen, überwiegt dabei deutlich.

## DELIKTQUALITÄT 2020

[Angaben in Anzahl der Fälle]



Antisemitismus äußert sich auch im Jahr 2020 häufig niedrighschwellig in Form von verletzendem Verhalten. Dazu zählen sowohl antisemitische Äußerungen und Beleidigungen als auch Beschädigungen an nichtjüdischem Eigentum. Der Großteil der dokumentierten Sachbeschädigungen richtete sich gegen Orte der Erinnerung an die Schoa. Im Gegensatz zum Erhebungszeitraum im Jahr 2019 wurden im selben Zeitraum im Jahr 2020 weniger Bedrohungen und kein Angriff dokumentiert. Mit den Auswirkungen von antisemitischen Vorfällen beschäftigt sich die Broschüre aus dem Jahr 2019 intensiv.

# MELDET ANTISEMITISCHE VORFÄLLE!

Antisemitische Vorfälle in Schleswig-Holstein können jederzeit und datensicher über das Formular auf unserer Internetseite [www.lida-sh.de](http://www.lida-sh.de) gemeldet werden.

Außerdem erreichen Sie uns telefonisch während unserer Sprechzeiten unter **0431 301 403 799**. Die aktuellen Zeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite.

## zebra

Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e. V.  
Kleiner Kuhberg 2–6  
24103 Kiel

## Kontakt Dokumentationsstelle

Mail: [info@lida-sh.de](mailto:info@lida-sh.de)  
Telefon: (0431) 301 40 37 99  
Website: [www.lida-sh.de](http://www.lida-sh.de)

## Förderer



## Träger

**ZEBRA** Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V.

**Gestaltung und Satz**  
White Title Studio

Zusatz: Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerungen des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und des Landespräventionsrates sowie des Landesdemokratiezentrums dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.